Neu Braunsfelder Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Abrechnung 9.

Freitag, den 1. November 1861.

Nummer 49.

Die Neu-Braunsfelder Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich \$1, jährlich \$3 in Vorauszahlung. Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inserirt, kosten \$1, dieselben dreimal inserirt \$1.50, dieselben auf 4 Wochen \$4.50, auf 8 Wochen \$7.50, und auf 1 Jahr \$12. Anzeigen von mehr als 10 Zeilen im Verhältniß. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Anfertigung nur 3 Cents pro Zeile.

Anzeigen.
Raußmann & Kläner,
Galveston, Texas.
Commission & Geschäft,
Wohlfühl für Deutschland.
Theodor Dewalt,
Gewinn-Kaufmann u. Händler
in Galveston, Texas.
Hält alle Commissionen prompt und gegen
Bücher Vergütung aus. Sein eigenes La-
ger ist vollständig, seine Preise mäßig.
Confular-Agentur.
Houston, Texas.
Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit an-
zuzeigen, daß er bevollmächtigt ist, als Con-
sular-Agent für das Großherzogthum
Sachsen-Altenburg und das Herzogthum
Sachsen-Weimar für den Staat Texas zu
wirken.
Houston, Texas, Septemb. 11. 1855.
Wm. Anders.

Anzeigen.
Thomas H. Stribling, A. Dittmar.
Stribling & Dittmar,
San Antonio, Texas.
Rechtsanwälte,
practisirende in den Counties Bexar, Comal,
Guadalupe, Karnes, Medina, Kerr und
Willespie. Land- und Probate Court-Ge-
schäften, sowie dem Eintreiben von Geldern
wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt. —
Es wird Deutsch und Englisch gesprochen.
Neue Hypothek
von
Köster & Zolle.
Die Unterzeichneten, welche unter obiger Firma sich
ausdrücken, zeigen hiermit an, daß sie alle ihre
Waren direct von New York und England erhalten
und ausgesetzt haben, daß dieselben von vorzüglicher
Qualität sind und daß durch directe Einfuhr sie in
den Stand gesetzt sind, so billig wie möglich zu ver-
kaufen. Käufer eines vollständigen Inventars von
Kostbarkeiten und Parfumerien haben sie auch
Parfümerien, trockene und in Oel, getrocknete Früchte,
Zigarren, Säge, Schaufeln, Uebelholz u. dergleichen.
Neu-Braunsfeld, den 6. October 1858.
K. Köster, H. Zolle,
August 20. 18.

1848
oder
Nacht und Licht.
(Roman aus der deutschen Revolution von
F. v. Lützow.)
(Fortsetzung.)
Nach den gegenseitigen Begrüßungen sagte
er:
Mein Herr, die Schicksale habe Krispo-
strate spielt ein vorwegenes, falsches Spiel.
Die Fäden desselben weben sich von Jahr zu
Jahr, sie werden aber plötzlich reißend, denn die
dumme Brutalität der Krisistrate, welche
die deutsche Freiheit als ihren größten Feind
ansieht, wird sich in der Demokratie der
Tischchen sehr vertheilen. In der Nacht
sitzt Haders Haus, in welchem Sie mich
gesessen haben, ist der gefährlichste Feind der
Heinrichsheit, sowohl gegen die Krisistrate,
welche das tschechische Volk gern zu Kage-
machen möchte, um die gebrochene Kallorien
der glühenden Rache herauszulangen,
aber auch hinsichtlich des und drohenden Sla-
vismus der gefährlichste Feind. Das
Volk will keine Krisistrate, es will Freiheit,
Abweisung der Kallorien, und wir könnten dem
Ausbruch einer Revolution deshalb mit
Ruhe entgegen sehen, wenn wir nicht befürch-
ten müßten, daß durch einen erzwungenen
Zug der Tschechen der Slavismus einen
Triumph feiere, der für uns ein moralischer
Schaden wäre.
Wie ist aber dieser Schlag abzuwenden?
fragte Pöhlmann.
Durch einen Verrath der Revolution, ent-
gegnete Jener, so führen wir einen dop-
pelten Schlag, nicht allein gegen den Slavismus
überhaupt, sondern auch gegen die Krisistra-
te — wir reißend sie von den Tischchen los
und nehmen beiden Theilen ihre Stränge.
Würden Sie Beweise, diesen Verrath aus-
zuführen, haben? entgegnete Pöhlmann.
Ich besitze, mein Herr, sie übermorgen
einige tschechische Jüden übergeben zu können,
die Sie dann dem Fürsten zu Windischgrätz
entweder persönlich überreichen oder dafür
sorgen, daß sie ihm sicher zukommen.
Ist diese Revolution so nahe?
Noch ist der Tag der Ausführung ein Ge-
heimniß, ich werde ihn aber ergründen.
Pöhlmann erzählte ihm von dem nachbarli-
chen Streite in dieser Nacht.
In dem Falle, daß meine Bemühungen
hinsichtlich der Abweisung tschechischer Be-
weise scheitern, würden Sie in diesem Streite
die beste Begründung einer Anklage der Be-
vorstehenden Gefahr beim Fürsten Windisch-
grätz haben, sagte der Andere. Wollen Sie
Zeuge einer tschechischen Volkserhebung sein,
so lade ich Sie ein, mich heute gegen
Abend auf die Sophieninsel zu begleiten.
Ich bin es zufriden, wenn Sie mir ver-
bürgen, daß keine Gefahr für mich dabei ist,
da ich nicht tschechisch spreche.
Ich bin bei Ihnen, verlassen Sie sich auf
mich. In der achten Stunde heute Abend
hol ich Sie hier ab.
Somit war dieser Besuch beendet und Pöhl-
mann lebte bis aus dem Fenster, um das leb-
hafte Treiben auf der Straße zu beobachten.
Prag bot in diesen Tagen einen wahrhaft
merkwürdigen Anblick. Die alte, längst zu
Grabe getragene Vergangenheit Böhmens
welterreichte mit der modernen Gegenwart um
den Preis, die Augen der Welt auf sich zu
ziehen. Da sah man Figuren aus allen
Jahrhunderten des Tschechentums in seiner
Vüthe. Die schwarze Tracht aus der
Zielzeit neben der eleganten und theilweise
auch narrenhaften unserer Tage. Der Sla-
vencongress hatte eine Menge seltener Ere-
niplare slavischer Nationalcostüms herbeigeführt
und der Fremde, der plötzlich hinein ver-
setzt werden würde in dieses bunte Treiben
in den Prager Straßen, würde versucht wer-
den sein, sich als Zuschauer eines italienischen
Festingschreies zu wähnen. Selbst Viele
von den schönen Pragerinnen tschechischer
Abkunft trugen in altböhmischen Costüm ihre
Nationalität zur Schau. Freilich stand die
Tracht ihnen schön, sonst würde die weibliche
Eitelkeit wohl über die Nationalität gefragt
haben. Sie trugen kurze rotze, weiß seidene
Mäntel, dunkelblaue Spencer, rotze oder
schwarze Halbhiel mit breitem Umflog,
auf dem Kopfe ein aufrechtstehendes vergol-
detes Stäbchen, von dessen Spitze ein rother
Schleier in den Nacken herabschaltete. Manche
waren sogar besetzt mit Gold und Silber.
Wäre hinter diesem bunten, augen-
erregenden Treiben nicht ein so schwarzer Ernst
verborgen gewesen, die Pragerstadt hätte um
diese Zeit den geräuschtesten Anspruch auf
Festlichkeit machen können.

Als Pöhlmann diese schon überdrüssig hatte
zog er sich vom Fenster zurück. Er gab sich
dem Nachsinnen hin und dachte an seine
Söhne. Die Stimmung, die sich seiner be-
meisterte, war eben nicht angenehm, besonders
da er nicht wußte, was aus ihnen geworden
und ob er sie je wiedersehen werde.
Aus diesen Gedanken bildete sich ein nicht
unnatürlicher Uebergang zur Erinnerung an
jenseitige Tage des Aufenthaltes im Balconer
Wald, an Stella, an das Geheimniß selbst,
dessen Mitwisser er geworden und bei dem
er schon vor vielen Jahren durch die Rettung
Stella's gleichsam beteiligt war, ohne es zu
wissen.
In diesem Nachsinnen verfiel, hörte ihn
endlich ein fortgesetztes Klopfen an der Thür
der Nachbarnwohnung. Dann hörte er durch
die Thür rufen:
Kathi, mach doch auf, ich bin, Dein
Vater.
Pöhlmann öffnete seine Thür, eine blasse
Frau stand draußen vor seiner Wohnung.
Es wird Niemand zu Hause sein, gute
Frau, ich habe wenigstens seit heute Morgen
Niemand darin gesehen.
Doch ist ja Jemand, ein Kind? haben, das
man nie? Haus trifft? sagte die Frau.
Sind Sie die Mutter der jungen Frau?
Ich möchte's eigentlich nicht sein, weil mi's
a Verdruß kost', ter mi no in's Grab bringt.
Nur schauen Sie. Gnaden, ich bin halt taub
in der Nacht, ich kann nicht verstehen, daß die
Kathi mein Kind ist.
Bei dieser Rede war die Frau näher ge-
kommen. Sie war eine jener gewöhnlichen
Weibergehaltn, die man tagtäglich sieht, die
von Arbeit und Sorge etwas gekümmert,
aber durch die Seele der Ernüchterung an Ent-
behrungen gewöhnt, die Last ihres mit wenig
Freuden ausgefüllten Daseins gleichgültig
oder frivoll, je nach ihren Gemüthsanlagen
ertragen.
Ich habe die junge Frau nicht selbst ge-
sehen, sagte Pöhlmann — aber sie dauert mich,
sie scheint sehr unglücklich mit ihrem Mann zu
leben.
Doch ist a Stockbühn, Gnaden, und
von der Sorte ist halt kein Gut's zu erwar-
ten, entgegnete die Frau halbtaub und fügte
hinzu: erlauben Sie. Gnaden, daß ich an-
kommen darf, ich möchte einmal mein Herz
ausstüßen und hab kein Menschen, gegen
den's könnt. Sie scheinen mir halt a guter
Herr zu sein, der mich vielleicht a Rath geben
möcht, wie ich mi' z' verhalten hab mit dem
Dickschädel von Schwiegerohn.
Andern die Frau um Erlaubniß einzut-
reten bat, warolte sie auch nicht erst die Erlau-
bniß Pöhlmanns ab, sondern besand sich bei
ihren letzten Worten bereits über der Schwelle
im Zimmer.
Sind Sie nicht selbst eine Böhm'n, gute
Frau, daß Sie die Stockbühnen so lassen?
fragte Pöhlmann, den dieß Intermezzo von
seinem eigenen kühnen Nachsinnen zerstreute.
Ich bin a Wienerin, war die Antwort, und
ich sag' jeden Morgen Gott sei Dank dafür.
Wissens, guter Herr, die Stockbühnen haben
unserm Herrn Jesus schon a Verdruß ge-
macht und machen 'n a allen Menschen —
dös ist a saubere Nation.
Unserm Herrn Jesus? fragte Pöhlmann
lächelnd — davon weiß ich noch nichts.
Doch! die ganze Welt weiß d'von!
rief die Frau. Schauen Sie. Gnaden, als
der Herr Jesus mit sein' Jüngern in a Wald
an kommen ist, hab' a sich 'n' hingesezt und
gespitzt, was sie bei sich hatten. Der Herr
Jesus aber hat sein Mantel über a Baum-
stumpfen breit'. Wie's haben wieder fort-
schick'n wollen, hat Petrus gesagt zum Mit-
ter: Schau, Herr, die Schüssel und Kola-
schen haben uns so a'schmeckt, wie no nie —
dös ist a saubere Wald — zum Andenken
sönnst a Wunder thun hier. — A Wunder?
was red' Petrus? — 's ist kein Seel da,
der's sönn't zum Heil dienen, hat der Herr
gesagt; hat Petrus ist mit faul gewesen und
hat geantwort': Ich schaff a Seel, Herr, dös
ist für Di kein so große Sach. — Da hat
der Herr sein Hand ausgebrecht gen den
Baumstumpfen, worauf sein Mantel lag,
und hat 'n a'schmeckt sich aufzurichten in
menschlicher Gestalt. Jetzt passens auf, Gnaden,
was der Herr Jesus für a Ver-
druß d'von gehabt hat. Aus dem Baum-
stumpfen ist a bider vierfüßiger Kerl wor-
den mit einer knolligen Nase, klein'n Augen
und einer entseflich breiten Geseht. Der
hat sich gar mit lang ernt umg'schaut, sondern
den Mantel genommen und ist d'von ge-
laufen. — Dös ist a Schimpfer! hat der
Herr Jesus gesagt — jetzt hat er mir a mein

Mantel mitgenommen und ich bin halt für d'
Nacht verbleibt. — Schauen Sie, der Kerl aus
dem Baumstumpfen ist der erste Stöck-
bühne gewesen und sein Alle solche Schimpfer,
a untaugbare Nation, die's schimpfen (sch-
leien) mit lassen kann.
Pöhlmann lachte herzlich über dieß Mäb-
chen, die Frau schien indeß ihrer Ueberzeu-
gung ganz fest zu sein und sagte:
Gnaden lachen — da ist gar nie zu
lachen dabei. Ich hab als Kinderfrau gedient
und weiß, daß man zwei ganz kleine Kinder,
wann das eine von böhmischer, 's andere von
deutscher Abkunft ist, gleich unterscheiden kann.
Wann man halt beide auf die Erd legt,
Frei's deutsche mit den flachen Händen
den Sand von sich weg, das böhmische aber
streicht ihn zu sich heran. Schauen Sie.
Gnaden, 's Schimpfen steht der Sorten im
Blut von dem Mantel her.
Dann hätten Sie Ihre Tochter auch lei-
nem Stockbühnen zur Frau geben sollen, be-
merkte Pöhlmann.
Die Frau erzählte ihm, daß diese Heirat
wider ihren Willen geschieden sei, die Kathi
wäre schon ganz verrückt gewesen, als der
Mann noch Jäger beim Fürsten zu Windisch-
grätz war und hätte auch nicht abgelassen
von ihm, obwohl der Mann aus dem
fürstlichen Hause mit Schimpf und Schande
gejagt worden.
Ich hab fürchten müssen, daß sich dös Ma-
del a Leids anthat, wann's ihn mit liegt,
schloß die Frau ihre Erzählung.
Pöhlmann äußerte nichts über das Er-
stauen, das ihn ergriff, es ist eine Einsicht in den
Nackelplan des Böhmens gewonnen zu haben.
Diesen Umstand konnte er deuten.
Dann wußte Alles mein Seliger, der
Stammvater hätte erleben sollen, dös hätt'
ihn no eher umbracht! sagte die Frau. Die-
ser Stockbühne hat mein' Kathi von mir ab-
gewend't.
Welchen Namen nannten Sie? wie hei-
ßen Sie? fragte Pöhlmann — Stammvater?
Ich heiße Margareth Stammvater, mein
Mann ist halt schon 8 Jahre todt. Ich hab'
wollen nach Wien zu meinem Bruder dem
Seydel Steinholzer, aber der hat a mir als
dös böhmische Leben. Ich hab' mi halt hier so
durchgeschlagen mit der Kathi, aber jetzt
möcht ich schon lieber in Wien sein als in
Prag.
Die Frau gewann in Pöhlmanns Augen ein
bedeutendes Interesse.
Erinnern Sie sich der Dinge noch mit
einer Deutlichkeit, welche vor fast 20 Jah-
ren gezeichnet und bei denen Sie theilhaftig
waren? fragte er.
Die Frau schien ihn nicht zu verstehen.
Sie dienen einst als Wirthin einer
Dame, die mit einer Larve verleben, im bie-
rigen Oekobause ihre Niederkunft hielt —
nicht?
Heiliger Nepomud! woher wissen Sie
dös? rief die Frau, im höchsten Erstaunen
die Hände vor die Brust haltend.
Antworten Sie, gute Frau.
Ja, dös ist wahr.
Erzählen Sie Ihre Erinnerungen aus jener
Zeit her zusammen, erzählen Sie mir, was
Sie wissen — es soll Ihr Schade nicht sein.
Dös ist kurios, antwortete die Frau mis-
trauisch, der Herr ist schon der Zweite, der
mich darnach anspricht. Warum thun's dös?
Um den beiden Kindern, so Gott will, zu
ihrem Nothe zu verhelfen.
Dös war a Paar liebe Kinder, sagte die
Frau, davon angezert; leben's denn no?
Ja, sie leben. Kannen Sie den Demherrn
von Portemeischel?
Freilich! Dös war a guter hochwürdiger
Herr, und wann i damals die beiden Kinder
im Wägelchen in der Gimpelallee (Dem-
herrn-Allee auf dem Prater) auf und ab
spazieren gefahren hab', ist er immer kommen
und hat sie angeschaut mit ihnen dalk. Lebt
er no?
Er ist wenige Jahre darauf gestorben.
Gott geb ihm die ewige Ruhe — sagte die
Frau.
Damit Sie sehen, daß ich von Allem un-
terrichtet bin, sage ich Ihnen noch, daß beide
Kinder ein Mal auf dem linken Oberarm
haben. Es wäre thöricht, wenn Sie noch
schwiegen. Der Herr von Portemeischel ist
gestorben, die Kinder leben; aber es handelt
sich darum, ihre Mutter aufzufinden, wenn
sie noch lebt. Beschreiben Sie sie mir, haben
Sie sie nie ohne Mäse gesehen.
Die Erinnerungskraft der Frau schien
durch diese mit dem Geheimniß so eng ver-
bundenen Umstände angezert zu werden. Sie
erzählte ungefähr Folgendes:

Die Dame war eine schöne große Frau,
aber sehr traurigen Gemüths; die Mäse
von Sammet bedeckte sie stets vom Gesicht
im Anfang als sie in die Anstalt eingetreten
war. Sie empfing oft kleine wohlthätende
Besuche, die sie oft und meistens los und diese
nicht nur küßte, sondern stets bei sich trug.
Sie schien sehr unglücklich zu sein. Als die
Zeit ihrer Niederkunft herantrat, war sie
öfter Ohnmacht und Vergehen der Sinne
ausgesetzt. Und bei einer solchen Gelegenheit,
mitten in der Nacht, war es, wo Margare-
the, in Angst, nachdem die Dame sie eine
halbe Stunde vorher durch ein Klingelzeichen
ins Gemach zu sich gerufen und über bestige
Bittwörungen nach dem Kopfe geklagt hatte,
sie die Mäse abnahm und ihr Stirn und
Schläfe mit kaltem Wasser negte. Als die
Dame wieder zur Besinnung gekommen, sei
sie sehr erschrocken, sich ohne Mäse zu sehen;
Margarethe beruhigte sie aber und schwor
ihre, daß sie sie nie verrathen würde, wo
sie sie auch wiedersehen werde. Seit dieser
Stunde habe die Dame die Mäse in ihrer
Gegenwart nicht mehr vorgenommen. Jetzt,
nach zwanzig Jahren, wenn sie noch lebe und
sich nicht gar zu sehr verändert habe, be-
hauptete Margarethe, sie gewiß wiederzuer-
kennen.
Ach, sie war sehr gut, sagte die Frau —
und ich vergess den Tag halt mit, wo sie aus
der Anstalt treten und ihre beiden kleinen
Kinder verlassen sollte. Die Kinder hat's
gebetet und geküßt, daß 's geweint haben
und die Dame selbst hat so viel Thränen ver-
gossen, daß ich glaubt hab', sie müßt frant wer-
den vor lauter Kummer. Mir ist's a Mal
um's andere um'n Hals gefallen und hat mi
'küßt, als wär' i a vornehm Person. Pfleg
meine kleinen lieben Kinder gut, sei ihnen
Mutter, i kann's mit, i darf's mit sein, hat's
gesagt zu mir. — Die Erinnerung schien bei
der Frau so lebendig zu werden, daß sie so-
gar zu weinen anfing. Jetzt begriff 's, was
die Dame für an Kummer muß a'habt haben,
von ihren kleinen Kindern zu lassen, fuhr sie
fort — mein' Kathi mach's mit a so — i
hab' a mein Kind eingeküßt.
Nun, beruhigen Sie sich, Frau Stamm-
vater, tröste Pöhlmann, Ihre Kathi ist kein
Kind mehr. Sie sprachen von Ihrem Br-
uder in Wien, sagen Sie mir seine Adresse, wo
ich ihn finden kann.
Was wollen Sie bei dem?
Wenn vielleicht Ihre Gegenwart in Wien
des Geheimnisses wegen nöthig wäre, würde
ich Sie auf meine Kosten hinkommen lassen.
Da schreibens Kapungassel in der Wied-
ner Vorstadt auf, a Nummer weiß i nit —
's Kapungassel ist nit groß, der Seydel
Steinholzer ist da leicht zu finden. Wissens,
der hat a a hüble Gesicht jetzt, sein Baberel
hat 'n a Dug gemacht und sitzt jetzt derdam
mit a Würmel von anem Cavalier. Dös is
a saubere Gesicht, mein Bruder hat mir's
geschrieben, i bin fast des Todes gewest' um
der Schand willen.
Pöhlmann hielt es gerathen, diese Frau, deren
Mitwirkung vielleicht zur Entdeckung der
Mutter der Kinder nöthig sein könnte, durch
ein Wohlthaten sich geneigt zu machen. Er
drückte ihr einige Gulden zwanziger in die
Hand und Margarethe sagte:
Nun, was Gnaden für a sauberes
Gemüth haben i! Dank schön und küß die
Hand dafür. Wenns was a'schafft (besorgt)
haben wollen, dürfen's nur sagen, i thu's
mit Freuden. Morgen komm i wieder, wis-
sens Gnaden. Ich möcht schon, mein
Schwiegerohn, der Dickschädel, hätt a Ader-
von Gnaden.
Dieser extemporierte Besuch war somit be-
endet und Pöhlmann sagte zu sich: Es scheint
faß, als sollte ich ein thätiger Stellvertreter
des Placets werden.
An der table d'hote ward es ihm recht
eintönig, wald eine Gewitterschwüle in Prag
herrschte, nur die im Tempel wohnenden
Fremden unterhielten sich mit einander, die
Einheimischen beobachteten ein düsteres
Schweigen.
Unter diesen Umständen verzichtete Pöhl-
mann darauf, sich in der alterthümlichen Pra-
ger Stadt am Nachmittag umgesehen und
barre der achten Abendstunde geduldig ent-
zogen, wo sein neuer Bekannter, der Mann
mit der Schwornschmäh, päntlich erschien und
ihn nach der Sophieninsel abholte. Der
Juniabend dämmerte bereits nieder, die Luft
war mild und erquickend.
Die Sophieninsel, der Sammelpfad aller
nur halbwegs anständigen Prager, war an
diesem Abend ein vorzüglich tschechischer Ver-

Heys u. Helfrich,
Expeditions- und Commissions-
Geschäft,
Laredo, Texas.
Einfassungen jeder Art werden schnell und
billig gefertigt.
An Deutsche in Texas.
Durch Vermittlung meiner Freunde in
Bremen kann ich Angehörigen in der Heimath
die besten Gelegenheiten zur Ueberfahrt nach
Texas über New-Orleans oder Galveston
verschaffen.
Die Passagiere können in Neu-Braun-
fels bei Hrn. Robert Becken oder hier beim
Unterzeichneten deponirt werden. Die weitere
Correspondenz besorgt
Hermann Henz,
Galveston, Texas.
BOOKS and STATIONARY.
Buch-, Kunst- und Papierhandlung
und Schreiblokal
von
Julius Verends,
San Antonio.

Guadalupe Hotel
und Stage-Office.
Marktplatz, Neu-Braunsfeld.
Der Unterzeichnete empfiehlt dem reisenden
Publikum sein neu eingerichtetes Gast-
haus. Dasselbe ist an dem bestbelegten
Theile der Stadt gelegen und unser Tisch ist
stets mit dem Besten versehen, was der
Markt und die Jahreszeit bietet. Zur den
Empfang von Kuristen haben wir ein
besonders Abtheilung für Herren und ein
anderes für Damen, beides einen
größern Parter für Damen. Zur bequem-
lichen übernachten Fremden haben wir
eine hinreichende Anzahl kleinerer Zimmer.
In Verbindung mit dem Gasthaus ist zu-
gleich ein geräumiger Stall für 50 Pferde
samt den nöthigen Wagenreusen.
Hinsichtlich annehmlicher und freundlicher
Bemerkung ist der Unterzeichnete dem reisenden
Publikum schon seit vielen Jahren be-
kannt.
J. Schnitz.
17 Reitspore und ein Wagen können
jederzeit von mir geliehen werden. 48

Franz Moreau,
Neu-Braunsfeld in Texas.
Händler in:
Lebe, emitteln aller Art,
Weinen und Liquoren in vollständiger
Auswahl,
Cigarren, Tabak und Kautabak,
Auswählbare in allen passenden
Sorten,
Schönen und Stiefeln,
Hüten aller Art,
Herrlichen Kleidungsstücken und Blankets,
Kunzen Waaren,
Eisen und Eisenwaaren,
Leinwand und Oelen, Farbepinsel,
Kunstglas und Gläsern,
Werkwaaren und Holz,
Strahlen und Schaafschellen,
so wie allen anderen für die Gegend passenden
Waaren. 12

Franz Moreau,
Neu-Braunsfeld,
Herzoglich Nassauischer Consul für West-
Texas. 125-2

Ind. du Meuil
(Sequinstraße, früher C. Flöge
Store)
empfiehlt sein Lager von Groceries, Dry
Goods, Schuhen, Hüten u. c. zu den bil-
ligsten Preisen. 13

J. J. Thomas,
Attorney at Law,
Neu-Braunsfeld, Texas.
Practisirend in allen Counties des vierten
Gerichtsbezirks und in den Counties Guadalupe,
Bexar und Comal u. von zweiten District. 5

J. D. Buchanan,
ATTORNEY and COUNSELOR AT LAW,
San Antonio.
Office: Veramendi Straße, erste Thür östlich der Ver-
ger Office.

J. Kreuz
empfiehlt sein neu erprobtes Waarenlager,
bestehend in Dry Goods, Hardware, Schu-
hen, Hüten, Groceries u. zu billigen Prei-
sen. Vandesprechtel, besonders Korn, Hüte,
Talg, Seifen, Kämme, weidwirtsch. Hirt und
Spick, Butter, Eier u. werden im Austausch
angenehmen oder auch mit Cash bezahlt.
Neu-Braunsfelder Seife,
bei J. Kreuz. 37

Wheeler's
Patent - Dreschmaschinen.
verbunden mit der Reinigungsmaschine, ent-
weder Mähgang oder Kreisgang (Lovers)
werden durch den Unterzeichneten zu Fabrik-
preisen mit bloßer Hinzufügung der Fracht
und Versicherung zum Verkauf angeboten.
Die Maschinen werden garantiert und falls
sie nicht gut gebu sollten, erhält der Käufer
den angemessenen Preis zurückgezahl.
Nähere Auskunft ertheilt
John F. Lorenz, Neu-Braunsfeld
Agent der Fabrikanten. 11

Beständig an Hand
leichte und schwere Wagen,
sowohl Oaken- als Eichenwagen, aus der
bekanntesten Fabrik von Simons Coleman und
Co. Philadelphia, Pa.
J. H. Iken, Galveston.

Beständig an Hand
leichte und schwere Wagen,
sowohl Oaken- als Eichenwagen, aus der
bekanntesten Fabrik von Simons Coleman und
Co. Philadelphia, Pa.
J. H. Iken, Galveston.

Beständig an Hand
leichte und schwere Wagen,
sowohl Oaken- als Eichenwagen, aus der
bekanntesten Fabrik von Simons Coleman und
Co. Philadelphia, Pa.
J. H. Iken, Galveston.

Braden-Hofe,
Carrollstreet, San Antonio.
C. Braden, Eigentümer.
Mit diesen wohlbekannten und in der
Mitte der Stadt gelegenen Hof ist ein geräu-
miger, wohlbeleuchteter Stall und eine aus-
merkmale Stallbedeckung verbunden.
Desgleichen können dasselbst Oesfen Fa-
milienwagen und Buggies zu jeder Stunde
geliehen werden. 14

Menger Hotel,
Alamo Plaza, San Antonio.
Der Unterzeichnete benachrichtigt das reisende Pu-
blikum, daß er am 1. Februar d. J. sein neu abzu-
schließen wird.
Aber er sich zum Bau eines Hotels entschloß,
langt gestifteten Bedürfnisse abstellen, sich durch-
setzen zu haben und wird sich betheiligen, durch die beste
Beleuchtung, ausgetrocknete Speisen und Getränke und
der bewährten Räumlichkeiten dem reisenden Publi-
kum den Aufenthalt in San Antonio so angenehm
wie möglich zu machen.
In Verbindung mit dem Hotel hat er einen geräu-
migen, feine und hübsch gebaueten Restaurant
für die besten Bourgeois und die annehmliche Pöbe
auch überlegt gefügt sein.
Kammit und jetzt, und ich hege keinen Zweifel, daß
er wiederholens a werdet.
W. M. Menger.

Menger Hotel,
Alamo Plaza, San Antonio.
Der Unterzeichnete benachrichtigt das reisende Pu-
blikum, daß er am 1. Februar d. J. sein neu abzu-
schließen wird.
Aber er sich zum Bau eines Hotels entschloß,
langt gestifteten Bedürfnisse abstellen, sich durch-
setzen zu haben und wird sich betheiligen, durch die beste
Beleuchtung, ausgetrocknete Speisen und Getränke und
der bewährten Räumlichkeiten dem reisenden Publi-
kum den Aufenthalt in San Antonio so angenehm
wie möglich zu machen.
In Verbindung mit dem Hotel hat er einen geräu-
migen, feine und hübsch gebaueten Restaurant
für die besten Bourgeois und die annehmliche Pöbe
auch überlegt gefügt sein.
Kammit und jetzt, und ich hege keinen Zweifel, daß
er wiederholens a werdet.
W. M. Menger.

Menger Hotel,
Alamo Plaza, San Antonio.
Der Unterzeichnete benachrichtigt das reisende Pu-
blikum, daß er am 1. Februar d. J. sein neu abzu-
schließen wird.
Aber er sich zum Bau eines Hotels entschloß,
langt gestifteten Bedürfnisse abstellen, sich durch-
setzen zu haben und wird sich betheiligen, durch die beste
Beleuchtung, ausgetrocknete Speisen und Getränke und
der bewährten Räumlichkeiten dem reisenden Publi-
kum den Aufenthalt in San Antonio so angenehm
wie möglich zu machen.
In Verbindung mit dem Hotel hat er einen geräu-
migen, feine und hübsch gebaueten Restaurant
für die besten Bourgeois und die annehmliche Pöbe
auch überlegt gefügt sein.
Kammit und jetzt, und ich hege keinen Zweifel, daß
er wiederholens a werdet.
W. M. Menger.

Menger Hotel,
Alamo Plaza, San Antonio.
Der Unterzeichnete benachrichtigt das reisende Pu-
blikum, daß er am 1. Februar d. J. sein neu abzu-
schließen wird.
Aber er sich zum Bau eines Hotels entschloß,
langt gestifteten Bedürfnisse abstellen, sich durch-
setzen zu haben und wird sich betheiligen, durch die beste
Beleuchtung, ausgetrocknete Speisen und Getränke und
der bewährten Räumlichkeiten dem reisenden Publi-
kum den Aufenthalt in San Antonio so angenehm
wie möglich zu machen.
In Verbindung mit dem Hotel hat er einen geräu-
migen, feine und hübsch gebaueten Restaurant
für die besten Bourgeois und die annehmliche Pöbe
auch überlegt gefügt sein.
Kammit und jetzt, und ich hege keinen Zweifel, daß
er wiederholens a werdet.
W. M. Menger.

Menger Hotel,
Alamo Plaza, San Antonio.
Der Unterzeichnete benachrichtigt das reisende Pu-
blikum, daß er am 1. Februar d. J. sein neu abzu-
schließen wird.
Aber er sich zum Bau eines Hotels entschloß,
langt gestifteten Bedürfnisse abstellen, sich durch-
setzen zu haben und wird sich betheiligen, durch die beste
Beleuchtung, ausgetrocknete Speisen und Getränke und
der bewährten Räumlichkeiten dem reisenden Publi-
kum den Aufenthalt in San Antonio so angenehm
wie möglich zu machen.
In Verbindung mit dem Hotel hat er einen geräu-
migen, feine und hübsch gebaueten Restaurant
für die besten Bourgeois und die annehmliche Pöbe
auch überlegt gefügt sein.
Kammit und jetzt, und ich hege keinen Zweifel, daß
er wiederholens a werdet.
W. M. Menger.

Menger Hotel,
Alamo Plaza, San Antonio.
Der Unterzeichnete benachrichtigt das reisende Pu-
blikum, daß er am 1. Februar d. J. sein neu abzu-
schließen wird.
Aber er sich zum Bau eines Hotels entschloß,
langt gestifteten Bedürfnisse abstellen, sich durch-
setzen zu haben und wird sich betheiligen, durch die beste
Beleuchtung, ausgetrocknete Speisen und Getränke und
der bewährten Räumlichkeiten dem reisenden Publi-
kum den Aufenthalt in San Antonio so angenehm
wie möglich zu machen.
In Verbindung mit dem Hotel hat er einen geräu-
migen, feine und hübsch gebaueten Restaurant
für die besten Bourgeois und die annehmliche Pöbe
auch überlegt gefügt sein.
Kammit und jetzt, und ich hege keinen Zweifel, daß
er wiederholens a werdet.
W. M. Menger.

Menger Hotel,
Alamo Plaza, San Antonio.
Der Unterzeichnete benachrichtigt das reisende Pu-
blikum, daß er am 1. Februar d. J. sein neu abzu-
schließen wird.
Aber er sich zum Bau eines Hotels entschloß,
langt gestifteten Bedürfnisse abstellen, sich durch-
setzen zu haben und wird sich betheiligen, durch die beste
Beleuchtung, ausgetrocknete Speisen und Getränke und
der bewährten Räumlichkeiten dem reisenden Publi-
kum den Aufenthalt in San Antonio so angenehm
wie möglich zu machen.
In Verbindung mit dem Hotel hat er einen geräu-
migen, feine und hübsch gebaueten Restaurant
für die besten Bourgeois und die annehmliche Pöbe
auch überlegt gefügt sein.
Kammit und jetzt, und ich hege keinen Zweifel, daß
er wiederholens a werdet.
W. M. Menger.

Menger Hotel,
Alamo Plaza, San Antonio.
Der Unterzeichnete benachrichtigt das reisende Pu-
blikum, daß er am 1. Februar d. J. sein neu abzu-
schließen wird.
Aber er sich zum Bau eines Hotels entschloß,
langt gestifteten Bedürfnisse abstellen, sich durch-
setzen zu haben und wird sich betheiligen, durch die beste
Beleuchtung, ausgetrocknete Speisen und Getränke und
der bewährten Räumlichkeiten dem reisenden Publi-
kum den Aufenthalt in San Antonio so angenehm
wie möglich zu machen.
In Verbindung mit dem Hotel hat er einen geräu-
migen, feine und hübsch gebaueten Restaurant
für die besten Bourgeois und die annehmliche Pöbe
auch überlegt gefügt sein.
Kammit und jetzt, und ich hege keinen Zweifel, daß
er wiederholens a werdet.
W. M. Menger.

Menger Hotel,
Alamo Plaza, San Antonio.
Der Unterzeichnete benachrichtigt das reisende Pu-
blikum, daß er am 1. Februar d. J. sein neu abzu-
schließen wird.
Aber er sich zum Bau eines Hotels entschloß,
langt gestifteten Bedürfnisse abstellen, sich durch-
setzen zu haben und wird sich betheiligen, durch die beste
Beleuchtung, ausgetrocknete Speisen und Getränke und
der bewährten Räumlichkeiten dem reisenden Publi-
kum den Aufenthalt in San Antonio so angenehm
wie möglich zu machen.
In Verbindung mit dem Hotel hat er einen geräu-
migen, feine und hübsch gebaueten Restaurant
für die besten Bourgeois und die annehmliche Pöbe
auch überlegt gefügt sein.
Kammit und jetzt, und ich hege keinen Zweifel, daß
er wiederholens a werdet.
W. M. Menger.

Menger Hotel,
Alamo Plaza, San Antonio.
Der Unterzeichnete benachrichtigt das reisende Pu-
blikum, daß er am 1. Februar d. J. sein neu abzu-
schließen wird.
Aber er sich zum Bau eines Hotels entschloß,
langt gestifteten Bedürfnisse abstellen, sich durch-
setzen zu haben und wird sich betheiligen, durch die beste
Beleuchtung, ausgetrocknete Speisen und Getränke und
der bewährten Räumlichkeiten dem reisenden Publi-
kum den Aufenthalt in San Antonio so angenehm
wie möglich zu machen.
In Verbindung mit dem Hotel hat er einen geräu-
migen, feine und hübsch gebaueten Restaurant
für die besten Bourgeois und die annehmliche Pöbe
auch überlegt gefügt sein.
Kammit und jetzt, und ich hege keinen Zweifel, daß
er wiederholens a werdet.
W. M. Menger.

Menger Hotel,
Alamo Plaza, San Antonio.
Der Unterzeichnete benachrichtigt das reisende Pu-
blikum, daß er am 1. Februar d. J. sein neu abzu-
schließen wird.
Aber er sich zum Bau eines Hotels entschloß,
langt gestifteten Bedürfnisse abstellen, sich durch-
setzen zu haben und wird sich betheiligen, durch die beste
Beleuchtung, ausgetrocknete Speisen und Getränke und
der bewährten Räumlichkeiten dem reisenden Publi-
kum den Aufenthalt in San Antonio so angenehm
wie möglich zu machen.
In Verbindung mit dem Hotel hat er einen geräu-
migen, feine und hübsch gebaueten Restaurant
für die besten Bourgeois und die annehmliche Pöbe
auch überlegt gefügt sein.
Kammit und jetzt, und ich hege keinen Zweifel, daß
er wiederholens a werdet.
W. M. Menger.

er nach Ma...
Court hat...
Am 28. war...
Am 3. traf...
Am 7. befand...
Am 16. fand...
Am 21. fand...
Am 22. fand...
Am 23. fand...
Am 24. fand...
Am 25. fand...
Am 26. fand...
Am 27. fand...
Am 28. fand...
Am 29. fand...
Am 30. fand...
Am 31. fand...

und man sage, daß diese Schiffe mit 100,000 Mann besetzt werden sollen. Ihr Zweck soll sein, die Enten zu zerstören und die Meer zu verunreinigen.

Am 1. fand man eine andere Menge Enten in den südlichen Theile dieses Staates. Die Truppen haben sich in diesen Abteilungen in alle Counties zertheilt, sie suchen die Farmen und Plantagen, welche Neger, tödlich verschwendend, Wein, Schenke, Getreide, Vieh, Schweine, Schafe, treten die Enten nieder, nehmen Hausgeräte und Privatgegenstände mit fort und kein Marylander darf seine Thiere zur Verteidigung erheben, wenn er nicht sein Leben aufs Spiel setzen will. Viele angelegene Bürger sind entweder im Gefangnis oder in die Wälder geflohen.

Washington. Das Government errichtet Baracken für 60,000 Mann. Von Ohio sind vor 10 Tagen 8 Regimenter und 2 Batterien nach Kentucky abgegangen.

Indianapolis, 13. Oct. Alle Seeressenden in Paducah haben ihre Häuser geschlossen und sind geflohen.

Missouri. Fremonts Truppen von St. Charles und Vicks Point sind zurückgezogen und nach Cairo geschickt worden, welches vollständig garnisonirt ist.

Am 7. befand sich J. F. Thompsons Corps in New-Madrid und bewegte sich nach St. Louis zu.

Am 2. fandete Fremont beständig Regimenter von Jefferson City nach Booneville, S. D. und Georgetown. Pope war zu Booneville, Siegel zu Satalia und Hunter zu Jefferson City. Der St. Louis Republican sagt, daß Fremont von allen Plänen und Bewegungen der Seeressenden benachrichtigt ist und daß er einen Plan entworfen habe, nach welchem es ihm gelingen werde, die Arme von Gen. Price zu schlagen oder gefangen zu nehmen.

Am 28. war Price noch mit 40,000 Mann in Lexington; seine Cavallerie war damit besetzt, ihre Pferde beschlagen zu lassen.

Am 3. traf die Nachricht von Satalia in Jefferson City ein, daß die Arme von Gen. Price Lexington verlassen und anscheinend nach Georgetown marschire. Als Price aber erfahren hatte, daß Siegel mit 40,000 Mann zurück und daß Sturgis mit seinem Commando ihm im Rücken betrete, so nahm er seine Richtung nach Independence zu. Die Föderalen schätzen die Macht von Price auf 25,000 Mann und 15,000 Pferde.

Zu T. von in Tennessee vor es in der Nacht vom 27. September.

Pensacola. Col. Brown gestattete, daß unter Gefangenen und Verwundeten auf Santa Rosa alles Nothwendige und Angehörige geordnet wird. Unsere Leute leben in der Behandlung bei dem Feinde. Unsere Leuten sind uns zur Verteidigung übergeben worden.

Die Bagage von Major Beades, unseres Gefangenen, ist übergeben worden. Ein gutes Quartier ist ihm angewiesen und er kann es sich so bequem wie möglich machen.

Unter Verlust auf Santa Rosa ist, so wie man erfahren kann, 21 Tode, 28 Verwundete und 22 Gefangene. Gefangene genannt wurden namentlich diejenigen unserer Leute, welche wir nach Zurückdringung des Feindes als Schwachen des Hospitals aufgestellt hatten.

Wir haben 18 Gefangene gemacht.

Ein Deserteur von der Santa Rosa Insel kam am 5. in Pensacola an. Er ist ein Brigadier. Er berichtet, daß die feindliche Macht auf der Insel 1600 Mann betrage. Wühler haben bekanden sich 3 Meilen von Fort Pickens und an der Westseite der Landbatterien. Die Föderalen Offiziere hätten gesagt, wenn Gen. McClellan besetzt würde, so würde von ihrer Seite keine Kanone mehr abgefeuert werden.

Pensacola 13. Oct. Dienstag sind folgende hiesige Einwohner nach Fort Pickens desertirt: Capt. Wille und Frau, Padard und Frau Wille, der südliche Gefregant, und mehrere Andere. Die V. St. Kriegs-Schiffe haben heute ihre Flaggen halbmast wehen.

New-Orleans. Das Vaulsch, welches die Föderalen 20 Meilen oberhalb der Vereinigung der Basse des Mississippi liegen hatten und welches von der Expedition Hollins verbrannt wurde, sollte zur Errichtung eines Zollhauses dienen. Sie glaubten auf diese Weise dem Einwande Englands gegen das Erheben des Zolles auf der See zu begegnen.

Gen. Wellins ist der nämliche kühne Offizier, welcher, in Gesellschaft mit Col. Thomas von Maryland, das Dampfboot zwischen Washington und Baltimore eroberte, indem er sich als ein Frauenzimmer verkleidete.

Es stellt sich jetzt heraus, daß es die Vincennes und nicht die Pickle war, welche durch die Manassas versenkt wurde. Die Preble und Richmond erhielten indessen auch ihr Theil und die letztere sibt auf dem Grund und ist über zugrunde.

Als die Manassas in die Nähe des Brückes kam wurde auf derselben mit Iber, Schwefel und Salz eingeworfen. Sie rannte über schwarzes Vorderteil 20 Fuß tief in das feindliche Schiff; und als vier Maschinen rückwärts wirkten, gingen Stücke Kupferblech und Splinter von Lebneseisen an ihrem Vorderteil. Durch den ungeheuren

Stoß war der Condenser einer der beiden Maschinen der Manassas gebrochen und sie war nicht mehr fähig einen andern Angriff zu machen, sondern ruderte stromaufwärts. Die Ueberraschung auf der Vincennes war so groß, daß die Schiffmannschaft wie wahnfinnig auf dem Verdeck umherlief und schrie. Einige sprangen sogar in den Fluß.

Durch die fürchterliche Kanonade, die dann gegen die Manassas erfolgte wurden ihre beiden Schornsteine weggeschossen und ein Schornstein legte sich unglücklicher Weise so um, daß er beide Schornsteinschornsteine bedeckte und daß die Leute durch Gase von Iber, Schwefel und Fett im Innern des Schiffes waren erstickt worden, wenn nicht 2 der tapferen Offiziere auf das glatte, eisenschlagene Deck gestiegen wären, wo der eine mit einer Art, den Schornstein entfernte, während der andere, sich gegen ihn stemmend, einen Halt verschaffte.

Die Mannschaft des eroberten Schooners Teone ist in die Stümpe geflohen, wo man sie hinfühlos ausuchte und wo sie wahrscheinlich verhungert sind.

16. Oct. Eine hier angelommene telegraphische Depesche berichtet, daß in den Ver. Staaten das Gerücht verbreitet sei, New Orleans sei genommen worden, ohne daß ein Schuß abgefeuert worden sei.

Col. McNeill, Assistent Provost-Marshal hat eine Proclamation erlassen, in welcher er der Building and Saving Society ankündigt, daß die Summe von \$33,000, welche einen Theil der von den Ver. Staaten an die Cherokee Nation bezahlten Jahresrente bilden und jetzt bei dieser Society deponirt sind, den Ver. Staaten verschaffen sind, weil die Cherokee Nation sich von den Ver. Staaten getrennt und mit den Rebellen verbunden habe.

Thomas C. Porter, Präsident des Senates von Kentucky und Vic. Gouverneur dieses Staates, kam am 16. in Nashville an. Er war von Frankfurt gekommen und glücklich den Föderalen entkommen.

Der Richmond Enquirer vom 9. sagt: Man hat Ursache anzunehmen, daß das Commando von Col. Gilmer einen nachtheiligen Rückzug machen mußte und sich zurückziehen mußte, seine Vorräthe und Bagage zu zerstören, damit sie nicht in die Hände der Feinde fielen. Genaue Nachrichten sind noch nicht eingetroffen.

In einer Correspondenz des Telegraphen, überschrieben: Bayou City Guard und datirt von Richmond, den 9. Oct. findet sich unter Anderem Folgendes: „Es ist jetzt eine moralische Nothwendigkeit, daß etwas unternommen wird, denn die vertheilten Abtheilungen der beiden großen Armeen schweben in Gefahr und Tod gegen einander in jedem Theile des Landes, wo sie zusammen treffen.“

Von der Arme am Potomac laufen erhebliche Klagen gegen das Commissariat ein. Es scheint, daß die Soldaten schlecht mit Lebensmittel versehen werden, während man doch überall reichliche Vorräthe sehen kann.

Der Editor der News hat von der neuen Ausgabe der Conf. Noten gefahren und sagt, daß die Auszahlung derselben, was den Reichthum betrifft, vortrefflich sei. Das Papier sei ausgezeichnet und es sei schwer, Counterfette zu machen.

Die Galt. News sagt ferner, daß seit 2-3 Monaten bares Geld, sowie \$5 und \$10 Louisiana Banknoten fast ganz aus dem Verkehr verschwunden seien, und daß es jetzt schwer sei, auf die \$5 und \$100 Noten der Conf. Staaten herauszugeben.

Ein Herr, welcher von New-York in Galveston ankam, sagt, daß eine Anzahl der bedeutendsten Geschäftleute in Deutschland Waaren in Menge bestellt hätten und glauben, damit bei dem niedrigen Zoll im Süden gute Geschäfte zu machen.

Der Washingtoner Correspondent der N. Y. Post behauptet, daß fremde Kapitalisten dem Secretar Chase angetragen hätten, 100 Mill. zu 6 1/2 Prozent zu leihen.

tern und 5 Kanonen zurück. Genauere Berichte sagen, daß der Verlust der Föderalen bei Leesburg 4-500 an Toden und Verwundeten betrug und daß 300 auf ihrer eiligen Flucht im Potomac ertrunken seien. Der Verlust der Conföderirten an Toden und Verwundeten wird zu 300 angegeben.

Präs. Davis erhielt am 23. eine Depesche vom Hauptquartier der Arme am Potomac, von Centerville, in welcher bemerkt wird, daß beinahe 600 Mann Föderale in dem Gefecht bei Leesburg gefangen und 1200 Gewehre erobert wurden. Von Seiten der Conföderirten wurde nur Infanterie und keine Artillerie in Gefecht gebracht.

Die Depesche ist gegliedert „Thomas Jordan A. N. G.“

Die Berliner leben in Frieden und Jubel. Ein Akont auf den König von Preußen führt zu Danischen Concerten Feuerwerken und Illuminationen, während in dem wieder eröffneten Victoria Theater ein Gemaltgipfel der beliebtesten Lustspielsteller des Wiener Hofbühnen Theaters stattfindet. Unter andern fremden Künstlern weilt jetzt auch Frau Pelosi aus Milwa-see in Berlin welche eine Fassung des dramatischen Werkes der Frau Gasparner-Peroni genießt und dann vor ihrer Rückkehr nach Amerika noch an einigen deutschen Theatern aufzutreten will.

Amerikanische Agenten in Birmingham. In einem demselben Hotel in Birmingham befindlichen sich augenblicklich ein Offizier der Föderalen Regierung und ein Agent der Conföderirten Staaten, zu ein und demselben Zweck, nämlich, um Kriegsbedarf für ihre Part. Regierungen anzufaufen. Die beiden Herren sind täglich beschäftigt in Brauführung der Verifikation von Kanonen, Gewehren und andern militärischen Werkzeugen und dabei stehen sie zu einander auf dem intimsten freundschaftlichen Fuß. Sie essen zusammen und trinken ihren „brandy smash“ mit der größten Gemüthlichkeit und in ungehörter Freundschaft.

Der „Corridor Mercantile“ von Genoa besitzt die Nachricht, daß der Ver. St. Gesandte nach Caparra gegangen sei, um Garibaldi ein Commando anzubieten. „Diario“ behauptet, daß es die abschlägige Antwort Garibaldi's nicht offiziell mittheilen könnte.

Rußland. In Folge des Erscheins der Cholera in Konstantinopel hat die Regierung in Odessa eine fünfjährige Quarantäne für alle aus den Dardanellen kommenden Schiffe angeordnet.

Walston. Col. Parsons Regiment von Dragonern, 1200 M. stark, welche jetzt bei Henshaw liegt, wird zwischen Dickinsons Bayou und Clear Creek Station gelegt werden, von wo es in 1 1/2 Stunden in Galveston, auf der Zufahrtstraße in 8 Stunden an der Mündung des Brazos und in 36 Stunden in Port Lavaca sein kann. Dieses Regiment wird so eine starke Reserve für die Küstenverteidigung bilden.

Der Editor der News hat von der neuen Ausgabe der Conf. Noten gefahren und sagt, daß die Auszahlung derselben, was den Reichthum betrifft, vortrefflich sei. Das Papier sei ausgezeichnet und es sei schwer, Counterfette zu machen.

Die Galt. News sagt ferner, daß seit 2-3 Monaten bares Geld, sowie \$5 und \$10 Louisiana Banknoten fast ganz aus dem Verkehr verschwunden seien, und daß es jetzt schwer sei, auf die \$5 und \$100 Noten der Conf. Staaten herauszugeben.

Ein Herr, welcher von New-York in Galveston ankam, sagt, daß eine Anzahl der bedeutendsten Geschäftleute in Deutschland Waaren in Menge bestellt hätten und glauben, damit bei dem niedrigen Zoll im Süden gute Geschäfte zu machen.

Der Washingtoner Correspondent der N. Y. Post behauptet, daß fremde Kapitalisten dem Secretar Chase angetragen hätten, 100 Mill. zu 6 1/2 Prozent zu leihen.

gewehren und Büchsen bewaffnet. Wie und gelagert wurde, besteht der größte Theil dieser Compagnie aus verheirateten Leuten.

Die Baumwollensaison durch Hrn. Mourou führt fort lebhaft zu sein. Welle kommt gleichfalls in bedeutenden Quantitäten nach unserer Stadt. Hr. Stayer vom Cihelo verkaufte vor einige Tagen allein für \$700 baar von diesen Artikel an Hr. J. A. Stachels hier.

Capt. Long von Sibies Brigade, welcher vor einiger Zeit mehrere Sirobotoer in unserer Stadt kaufte, wünscht noch mehrere derselben zur Bewaffnung seiner Leute anzuschaffen und bietet \$50 in Baar für jeden guten Sirobotoer. Capt. Long rechnet auf den Patriotismus der Männer, die nicht ins Feld ziehen, daß sie ihre Mitbürger nicht ohne Waffen dem Feinde entgegen gehen lassen und für Zahlung des vollen Wertes ihnen die Waffen überlassen, die sie selbst nicht unbedingt notwendig haben. Hierauf Reflectirende werden gebeten, sich an Hrn. Jacob Schmitz zu wenden.

Unsere District-Court wurde am Dienstag Vormittag eröffnet. Am Nachmittag wurde die Grand Jury eingeschworen, 15 Bürger mit Hrn. H. Günther als Vormann. Am Mittwoch wurden die Civilfälle vorgenommen. Die meisten wurden verlag und nur 2 entschieden. Am Donnerstag brachte die Grand Jury 3 Anklagen ein: eine für Mord eine für Schlägerei und eine wegen Hehlerei.

Da die Court noch nicht geschlossen ist, wenn unser Blatt zur Presse geht, so müssen wir den ferneren Bericht über die Verhandlungen der Court bis zur nächsten Woche verschieben.

Am Donnerstag Morgen hatten wir hier 6 Unken Regenfall. Die Bäume verlieren schon stark ihr Laub. Das Wetter ist jetzt ein angenehmes Herbstwetter.

Die Auction im Hause des verstorbenen Hrn. H. Zuschlag ist auf Mittwoch den 13. November verschoben. Siehe Anzeige.

Thermometerstände
der letzten Woche in New-Bräunfels
(Nach Fahrenheit.)

Therm.	Montag.	Diens.	Mittw.	Donnerst.	Freitag.
Oct. 24.	53	64	52	50	50
25.	44	70	60	60	60
26.	42	78	66	66	66
27.	55	74	63	63	63
28.	52	76	65	65	65
29.	61	63	54	54	54
30.	36	69	57	57	57

Anzeigen.

Zu vermieten.
Das in der Nähe des Markthaus gelegene Haus und Hof des Herrn John James ist zu vermieten. Näheres bei Robert Beckm.

Fette Kühe
kauft zu den höchsten Marktpreisen
H. Lorenz Krav.

Auction.
Mittwoch den 13. November d. J. sollen in der Wohnung des verstorbenen H. Zuschlag viele zum Nachlass desselben gehörige Gegenstände, wie Wägen, Hügel, Acker, Haus- und Gartengeräte, Schreien, Geschirr, Badearäte, Möbeln, Oefen und außerdem verschiedene wertvolle Sachen, wie Tücher, Werkzeuge und Waaren, gegen Baar öffentlich versteigert werden.

Ein guter Schuhmacher
kann Arbeit finden bei Julius Haber- mann, wohnhaft bei der Schule in New-Bräunfels. 50

10 Dollars Belohnung.
Entlohnung: Eine braune Halbblut-Mähre mit kleinem Stern, 2 1/2 Jahr alt, an der linken Schulter getrennt.
Für zuverlässige Angabe, wo die Mähre zu finden ist, zahle ich obige Summe.
Alle diejenigen, welche geneigt sind, im Interesse der Hüfgesellschaft Strümpfe zu stricken, ersuche ich, das nöthige Garn bei mir in Empfang zu nehmen.
E. v. d. Horde, Schöbm.

20000 Pfund Wolle
werden innerhalb der nächsten Tage gekauft und baar bezahlt von
J. A. Stachels.

10 Dollar Belohnung.
Am Mittwoch den 25. September Abends entliehen 3 Meilen jenseits des Cihelo an der San Antoniostraße zwei Zupfer mit laugen Nopis. Beide waren Zwillingen, spanische Ponies von brauner Farbe.
Dem einen sind die Ohren gekürzt und der andere ist eben-der linken Hüfte falls an der linken Hüfte getrennt.
Das er... mit einem weißen Strich auf der Nase und das andere ist auf dem linken Auge blind.
August Ziegenbals, Neu-Bräunfels.

Land zu verpachten.
Henry Böder, Franzosen.

sworn to: Notice is hereby given to all persons interested in said Estate, that final action on said cause will be had at the next October Term [to wit on Friday Nov. 1st 1861] of said County Court to be held at the Courthouse in New-Bräunfels, when and where they may contest the same, if they see proper.
Given under my hand and the seal of the County Court of said county [L. S.] at my office in New-Bräunfels October the 7th 1861.
ALBERT DREISS, Clk. Co. Court Comal County.

Besondere Anzeige
für Alle, die es angehen mag.
Unter dem Geheiß des Congresses, welches das Einziehen der Güter fremder Feinde verordnet, bin ich als Empfänger ernannt worden für die Counties Guadalupe, Gonzales, Matamoras, Colorado, Washington, Burleson, Tarrant, Bostrop, Caldwell, Tays, und Comal.
Ich ersuche das Publikum seine Aufmerksamkeit auf die zweite und dritte Section des Geheißes zu wenden, welche lauten wie folgt:
Sec. 2. Nad sei es ferner befohlen, daß es für jeden Bürger der Conf. Staaten Pflicht ist und sein soll baldigt den Branten, die mit Anebenung dieses Geheißes beauftragt sind, Nachricht zu geben von allem und jedem Land, Vieh, Pferd, Erbau, Gütern, beweglichen Eigentum und Recht und Credit innerhalb dieser Conföderation und jedes Recht und Interesse, das er hat, besitzt oder genießt irgend ein fremder Feind wie vorhergesagt.
Sec. 3. Sei es ferner befohlen, daß es für jeden Rechtsanwalt, Agenten, früheren Partner, Bevollmächtigten oder andere Personen, die solche Vantreteten, Vieh, Pferde, Erbau, Güter oder bewegliches Eigentum, Rechte und Guthaben eines solchen fremden Feindes oder seiner Erben daran haben mag, inne haben oder verwalten, baldigt dem Empfänger, welcher nach dem Geheiß ernannt werden soll, eine Angabe von diesem Eigentum machen sollen und dasselbe soviel als möglich in die Hände des Empfängers zu übergeben, worauf eine solche Person völlig von aller Verantwortlichkeit für solche Gegenstände, die so berichtet und übergeben sind, freigesprochen werden soll; und jeder Person, die absichtlich unterläßt eine solche Angabe zu machen, soll um eine Summe gestraft werden, die \$5000 nicht übersteigt, und mit Gefängnis nicht über 6 Monate. Diese Geldstrafe und dieses Gefängnis soll durch die Court bestimmt werden, die den Fall untersuchen und der Angeklagte soll ferner eine gerichtlichen Belohnung der Conf. Staaten unterworfen sein und mit Zahlung des vollen Wertes des Vermögens, Eigentums und Gegenstände des fremden Feindes, die er inne hat, oder die seiner Verwaltung unterworfen sind, gestraft werden können.
Leute, die Angaben machen wollen oder Inventarien abgeben wollen, während ich nicht in ihrer Stadt anwesend bin, können dich beim County Clerk eingeben. Geld wird dem Unterzeichneten in Person eingehändigt. Die Vertheilung des Eigentums muß genau sein, sowie der Grenzen und Lagen etc. der ganze Name des Eigentümers, sein Wohnort, sowie die Namen der Verwalter des Eigentums.
Ich werde in Bälde alle County's durchsuchen.
Seguin, Tex., 27. Sept.
49. Jno. Ireland.

Mad. Lefevre,
welche in dem Meinen'sen Hause, Hrn. A. Forde anwesend, eine Wohnung besogen hat, empfiehlt sich dem hiesigen Publikum als geprüfte Hebamme, sowie für Schreien und bittet um geneigten Zuspruch. 48

Ebr. Lange.
Eine gut eingerichtete Wohnung, theilweise möblirt, nebst Stadtel ist zu vermieten.
New-Bräunfels den 1. October 1861.
45. Th. Köster.

Zu verpachten.
Ungefähr 60 Ader Land bei meiner Mühle, wovon ein Theil bewässert wird, und in drei Hektar.
J. Landa.

Notiz!
Der Unterzeichnete ersucht nochmals Alle, die ihm schulden, abzurechnen und Note zu geben, wenn sie nicht bezahlen können.
Er ist auch geneigt Baumwolle und Weizen in Zahlung zu nehmen und wird darauf bestehen, daß wenigstens eine Abrechnung stattfindet.
J. A. Stachels.

The State of Texas, } ESTRAYED
County of Gillespie, } before Wm. Feller J. P. G. C. Proc. No. 11 on the 20th day of September 1861 a black American mare, 13 hands high, about 3 years old, some white hairs on the left hindfoot, without mark or brand; appraised at Forty Dollars.
Witness my hand and official seal this (L. S.) 2nd day of October A. D. 1861.
H. OCHS, C. C. G. C.

The State of Texas, } ESTRAYED
County of Gillespie, } before Wm. Feller J. P. G. C. Proc. No. 11 on the 7th day of September 1861 by G. Schumann a roan horse with two white forelegs and the left hindfoot white, about 8 years old, branded on the left shoulder J-F, and on the right hip with some thing like an anchor, appraised at \$30.
Witness my hand and official seal this (Seal.) 10th day of September 1861.
H. OCHS, C. C. G. C.

The State of Texas, } ESTRAYED
County of Gillespie, } before A. Siemering J. P. G. C. Proc. No. 11 on the 2nd day of September 1861 by George Weinheimer four horses of the following description and value to wit:
1) a yellow mare, about 10 years old, about 12 hands high, branded J-S on the left thigh, M on the left hip, two white forelegs, has got a silly sice taken up, appraised at \$20.
2) a small bay mare, about 8 years, about 11 hands high, brand M on the left hip, J on the left thigh, no marks, appraised at \$15.
3) a bay mare, about 2 years old, about 12 hands high, branded qa [united] on the left thigh, M on the right hip, no marks, appraised at \$20.
4) a grey mare, about 2 years old, about 12 hands high, branded with a mexican brand on the left thigh, an other brand on the left hip not to be recognized, appraised at \$20.
Witness my hand and official seal this (Seal.) 10th day of September 1861.
H. OCHS, C. C. G. C.

AR B
Pferd- u. Waile Brand. Vieh-Brand.
Mark: das hiesige Obr zweimal geklopft.
G. A. P. Mann, Demijohn Brand.

Mit nebenstehendem Brand ist das dem Unterzeichneten gehörige Vieh, Vieh auf der linken Hüfte geklopft.
Herrn J. A. Stachels in New-Bräunfels.

Mohhäute
werden gekauft von J. Landa.

Haute! Haute!
Wolle!
Everett Howes
Commissionsgeschäft in Häuten, Wolle und Wachs, kaufen für Baar genannte Artikel und zahlen die höchsten Marktpreise.
Man frage an der Südweste der Main Plaza
San Antonio, Texas.
Hirschfelle und Pecanas kauft
E. Howes.

Mein Lager Eisenwaaren
wurde wieder durch eine Zufuhung erneuert.
J. A. Stachels.
Eine Partie aufgemachter Damen- und Mädchenhüte nach der neuesten Mode werden zu sehr mäßigen Preisen verkauft.
J. A. Stachels.
Mein großes Lager Eisenwaaren ist wieder durch neue Zufuhren aus bester Arbeit; mein Eisenlager wird ebenfalls in den nächsten Wochen wieder vollständig wieder.
J. A. Stachels.
Indian Rubber Waaren, als Bettung, Kämme, Sprossen, Jaboniere, Sanger, Puppenpfeife, Walle und Spielwaaren etc. sind auch angekommen bei
J. A. Stachels.
Es sind wieder einige Nähmaschinen angekommen, die zum Fabrikpreise mit Zugang nur der Unkosten verkauft werden. — Das Umgeben mit der Maschine wird gratis gelehrt.
J. A. Stachels.

Meine Bote um Vertheilung der mich schuldigen Rechnungen ist noch wenig berücksichtigt worden; ich erlaube mir daher, Alle die mir schulden, darauf aufmerksam zu machen, daß ich spätestens bis zum 1. März alle Rechnungen bezahlt zu sehen wünsche und bitte Dagez gefälligst zu berücksichtigen.
J. Landa.

Beim Unterzeichneten ist immer Vorrat für Sattler, Schuhmacher und Sattler zu haben so wie Holzwaare in Bären, Neger, Panther und verschiedenen anderen Arten für Küchener.
G. Weniger, Leb- und Weisgerber

Dreismaschinen
mit Kreisgang und Tretmühle, sowie Nähmaschinen für Gras und Getreide, letztere mit Binder, von verschiedenen Größen und den neuesten Erfindungen, sind zu haben bei
H. Mung & Co., Antianela.

2 Nähmaschinen
zum Verkauf. Altes und Neues Patent werden in den nächsten Tagen erwartet.
J. A. Stachels.

Eisenbahn-Anzeige.
An das Publikum.
Die San Antonio und N. G. Eisenbahn ist jetzt von Paducah bis Victoria vollendet und die Compagnie bereit Fracht und Passagiere auf derselben zu befördern. Derselbe befindet sich in Victoria ein braunes Lagerhaus, in welchem Fracht empfangen und 5 Tage kostenfrei gelagert werden kann.
Die H. G. Wessly & Hensley und Kerr & McKee von Victoria haben bereits Vorbereitungen getroffen, Waare, die ihrer Verbringung von dem Depot zu Victoria übergeben werden, zu empfangen und zu befördern für 7 Cts. pro Barrel mehr, als wenn diese Güter in Paducah empfangen und befördert würden. Andere Kaufleute bereiten sich vor, ihre consignirten Güter von den in Paducah ankommenden Schiffen zu empfangen und sie nach Victoria zu spediren. Alle diese bezahlen die Eisenbahnfracht bis Victoria und schließen dieselbe in ihre Schiffsfracht ein. Man gebe seinem Kaufmann in Paducah die Meinung, die Güter bis Victoria zu senden und sie werden für den obigen 7 Cts. höheren Preis dahin geschickt, was statt 17 Cts. 20 Cts. macht.
Spezialtoure zu Paducah (in Paducah) die noch keine Zweigstöße bis in Victoria errichtet haben, werden denselben Gütern haben, die für Weiterbeförderung der Waare Sorge tragen, damit die Subjekte nicht in Victoria auf ihre Verladung warten müssen.
Ein Kostenarif wird in geordneter Zeit bekannt gemacht werden. Für die hauptsächlichen Artikel sind folgende Ansätze: Fracht in Barrels (trocken oder flüssig) und in Kisten (wovon beinahe alle Arten leichter und schwerer Waaren begriffen sind), 15 Cts. für 100 Pfund.
Baumwolle der Ballen 50 Cts. Baubholz aller Art und Größe \$5 für 1000 Fuß; wenn der Eigentümer selbst auf- und abladet, nur \$4. Passagiere \$1.50.
Andere Frachten sind so niedrig als niedriger, als die der Texas Centralbahn oder andere ferantische Eisenbahnen berechnen. Die Commissions für Empfang und Beförderung, wie sie jetzt durch die beteiligten Häuser angesetzt sind, sind weit unter den Ansätzen ähnlicher Gesellschaften, die mit einer Eisenbahn in Texas zu thun haben.
Jno. C. French, Präsident, San Antonio.
J. D. Weeber, Superintendent, Victoria.